

Guten Morgen!



Von Petra Hartmann

Rechenkunst

Mathematik war nie mein Fall, das gebe ich offen zu. Den Umgang mit Zahlen und die ganze Rechenkunst habe ich nie geliebt. Und die Zahlen auf meinem Zeugnis waren mir auch nicht sympathisch. Meine Mutter war ganz anders. Sie liebte Zahlen und war stolz auf ihre Rechenkünste. Trotzdem hat sie als Kind oft geheult, wenn es um Rechenhausaufgaben ging. Mit leidender Stimme erzählte sie mir, wie sie sich gequält hat, wenn sie in ihr Heft die Aufgabe „Ein Apfel und vier Äpfel ...“ zeichnen sollte. „Ich kann nicht zeichnen“, klagte sie noch im Alter immer, wenn sie über Unterricht sprach. Tja, wenn es um schön gemalte Äpfel gegangen wäre, hätte ich vielleicht auch bessere Noten bekommen. „Heute rechnet man Gott sei Dank mit Taschenrechnern“, habe ich damals gesagt. Sie machte ein besorgtes Gesicht. Wahrscheinlich hat sie sich vorgestellt, wie sie in ihr Heft zeichnete: „Ein Taschenrechner plus vier Taschenrechner ...“

Meldung

Einladung zum Musik-Lernen

Gardelegen (prt) • Das Instrumentenkarussell dreht sich wieder. Mitte März, jeweils donnerstags, während der Schulzeit, ab 16 Uhr, können Kinder in der Musikschule verschiedene Instrumente entdecken und ausprobieren. Musikschulpädagogen geben dabei Anleitung. Die Jungen und Mädchen werden in Gruppen eingeteilt und lernen jeweils eine Unterrichtsstunde lang eine Instrumentengruppe kennen. Für Nicht-Musikschüler kostet der Kurs 20 Euro. Anmeldeschluss ist Montag, 19. Februar. Anmeldung bei der Kreismusikschule des Altmarkkreises, Außenstelle Gardelegen, Telefon: 03907/910420, Email: musikschule.salzwedel@t-online.de.

Lokalredaktion



Welche Themen sollen wir aufgreifen? Rufen Sie uns heute von 11 bis 12 Uhr an.

Doreen Schulze
☎ (0 39 07) 80 69 27

Tel.: (0 39 07) 80 69-20, Fax: -29
Rathausplatz 4, 39638 Gardelegen,
redaktion.gardelegen@volksstimme.de

Gesamtredaktionsleitung Altmarkkreis Salzwedel: Uta Elste (ue, 0 39 01/83 88 14), Anke Pelczarski (ap, -11)
Redaktion Gardelegen: Cornelia Ahlfeld (Leitung, ca. 0 39 07/80 69 26), Gesine Biermann (gb, -23), Dr. Petra Hartmann (prt, -21), Doreen Schulze (dsd, -27), Malte Schmidt (mas, -25)

Anzeigen: Tel.: 03 91 - 59 99-9 00
anzeigen@volksstimme.de

Ticket-Hotline:
Tel.: 03 91 - 59 99-7 00

Service Punkt: Volksstimme
Gardelegen, Rathausplatz 4,
39638 Gardelegen

Keine Zeitung im Briefkasten?
Tel.: 03 91 - 59 99-9 00
vertrieb@volksstimme.de

Bekenntnis ist, nicht zu verdrängen

130 Besucher beim Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus

Rund 130 Teilnehmer gedachten am Sonnabend in der Gedenkstätte Feldscheune Isenschnibbe der Opfer des Nationalsozialismus. Kränze wurden niedergelegt. Redner Dr. Volkmar Lischka erinnerte auch an die Euthanasie in Uchtspringe, bei denen 350 Kinder und tausende Erwachsene umkamen.

Von Doreen Schulze
Gardelegen • Es waren keine leeren Worthülsen, keine pathetischen Phrasen, als Dr. Volkmar Lischka, ehemaliger Ärztlicher Direktor des Fachklinikums Uchtspringe, am Sonnabend vor rund 130 Besuchern über das schrecklichste Kapitel der Geschichte der psychiatrischen Einrichtung Uchtspringe berichtete. Lischka manifestierte den Schrecken, der sich zur Zeit des Nationalsozialismus im nur circa 14 Kilometer von Gardelegen entfernten Uchtspringe ereignete, mit Zahlen, Fakten und Details.

„Unser Bekenntnis ist, nicht zu verdrängen“, so Lischka. Er erinnerte an die 800 Zwangssterilisationen, die in Uchtspringe in Ausführung des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses ab 1934 erfolgten. Lischka erinnerte auch an die 350 Kinder im Alter von 6 bis 15 Jahren mit geistiger Behinderung oder schwerwiegenden körperlichen Einschränkungen, die im Rahmen der Euthanasie durch Ärzte und Schwestern der Einrichtung ermordet wurden, „teils durch Injektionen, teils durch Nahrungsentzug“. Weitere 7787 Patienten wurden nach Bernburg geschickt und fanden dort in

einem Duschaum, aus dessen Duschköpfen Kohlenmonoxyd strömte, den Tod. Deutschlandweit gab es sechs solcher Todeseinrichtungen, erklärte Lischka. Über 200 000 Menschen wurden so vernichtet. „Es ist erschütternd, dass eine radikale, rohe Ideologie eine zivilisierte Gesellschaft so durchdringen kann“, sagte Lischka. Dieser Todesmaschinerie war der Einstieg in die Vernichtungsstrategie, die in den Konzentrationslagern folgte, wie Lischka hinzufügte.

„Das Erbe unserer Geschichte legt uns eine besondere Verantwortung auf“, mahnte Lischka. So werde am Gedenktag an die Opfer in den Konzentrationslagern, in Einrichtungen, aber auch der vielen Unbeteiligten, die den Tod fanden, der Soldaten, die auf dem Schlachtfeld umkamen, und an das Leid derer Witwen und Waisen erinnert, so Lischka.

„Es ist erschütternd, dass eine radikale, rohe Ideologie eine zivilisierte Gesellschaft so durchdringen kann“

Dr. Volkmar Lischka, ehemals Ärztlicher Direktor in Uchtspringe

Der Gedenktag am 27. Januar geht auf den Tag der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz zurück. Aber bereits im Vorfeld dieser Befreiung wurden zahlreiche Häftlinge in andere Lager Richtung Westen gebracht. Und von dort, als auch dort die befreienden Truppen immer näher rückten, auf Todesmärsche getrieben, bei denen sie aus Erschöpfung umkamen oder ermordet wurden. Und das auch in Gardelegen, in der Feldscheune Isenschnibbe.



Andreas Froese-Karow, Leiter der Gedenkstätte Feldscheune Isenschnibbe, legte einen Kranz am Gedenkstein auf dem Ehrenfriedhof nieder.
Fotos: Doreen Schulze

„So ist die Geschichte des Lagers Auschwitz auch mit unserer in der Altmark verbunden“, erklärte Andreas Froese-Karow, Leiter der Gedenkstätte Feldscheune Isenschnibbe. Er erinnerte an die Geschehnisse vor 73 Jahren in Gardelegen. „Am 27. Januar 1945 ist zwar das Lager Auschwitz befreit worden,

aber der überwiegende Teil der Häftlinge nicht“, sagte Froese-Karow.

Marcel Domenz, Elisabeth Schönege, und Annika Leue, allesamt Zwölfklässler des Gymnasiums Geschwister Scholl in Gardelegen, machten in einem Nachdenkdialog auf die Geschehnisse zur Zeit des

NS-Regimes aufmerksam. Musikalisch umrahmt wurde die Veranstaltung vom Postchor des Hansestadt Gardelegen und vom Chor der Lebenshilfe Mieste.

Auf dem Ehrenfriedhof der Gedenkstätte legten die Besucher zahlreiche Kränze und Blumen nieder.



Dr. Volkmar Lischka sprach über Euthanasie in Uchtspringe.



Der Chor der Lebenshilfe Mieste sowie der Postchor Gardelegen umrahmten die Veranstaltung musikalisch.



130 Teilnehmer besuchten den Ehrenfriedhof der Gedenkstätte. Insitutionen brachten Blumen und Kränze mit.

33 Stolpersteine erinnern an jüdische Familien

AG des Geschwister-Scholl-Gymnasiums weihet Ausstellungsraum ein / Weitere Gedenksteine werden im Juni verlegt

Von Petra Hartmann
Gardelegen • 33 Stolpersteine erinnern in Gardelegen an das Schicksal jüdischer Gardeleger, die von Nationalsozialisten ermordet wurden. Verlegt hat diese kleinen Mahn- und Erinnerungszeichen die AG Stolpersteine des Geschwister-Scholl-Gymnasiums. Jetzt hat die Gruppe einen eigenen Raum zur Dokumentation ihrer Arbeit erhalten. Er wurde am Sonnabend offiziell eingeweiht.

Die Arbeitsgemeinschaft existiert bereits seit 2014. Es ist inzwischen die dritte Generation Gymnasiasten, die sich um die kleinen Mahnmaße kümmern. Derzeit sind 19 Schüler in der Gruppe aktiv. Bisher wurden dreimal Stolpersteine verlegt. Sie erinnern an die Mitglieder der Familien Lippstädt, Lemberg, Marcus, Behrens, Cohn, Holz und Klein, wie die Schülerin Elisabeth Schönege berichtete. Die AG hat sich



Die AG Stolpersteine des Geschwister-Scholl-Gymnasiums berichtet über ihre Arbeit.
Fotos: Petra Hartmann

auf die Spurensuche begeben und das Leben der Ermordeten erforscht und dokumentiert. Auf Wandtafeln sind Fotos und Schriftstücke der Familien zu sehen.

Viel Unterstützung erhielten die Gymnasiasten von der Stadt Gardelegen. Auch an Karl-Heinz Reuschel ging ein

besonderer Dank für die Unterstützung. Er ist der Schwiegersohn von Gisela Bunge, die eine Dokumentation über die Schicksale jüdischer Familien in Gardelegen erstellt hat. Das gesamte Archiv seiner Schwiegermutter haben er und die Schüler noch nicht durchgearbeitet. Er geht davon aus, dass

insgesamt zwischen 50 und 55 jüdische Mitbürger aus Gardelegen von den Nazis ermordet wurden. „Gardelegen hat bis Ende der 1930er Jahre eine jüdische Gemeinde gehabt“, sagt er. Mindestens zehn erwachsene Männer waren für die Abhaltung der Gottesdienste nötig. Das Engagement der Gymna-

siasten sei außerordentlich: „Es gibt keinen anderen Ort mit einem solchen Verhältnis zwischen der Zahl der Ermordeten und der Anzahl der gesetzten Stolpersteine“, hebt er hervor.

Am 12. Juni wird die AG weitere Steine setzen. Sie tragen Namen der Mitglieder der Familien Sonnenfeld und Rieß.

Polizeibericht

Zusammenstoß: 7000 Euro Schaden

Hottendorf (prt) • Sachschaden in Höhe von rund 7000 Euro entstand an zwei Fahrzeugen bei einem Auffahrunfall in Hottendorf. Der Zusammenstoß passierte am Freitagnachmittag gegen 14.25 Uhr auf der Ortsdurchfahrt in Fahrtrichtung Stendal. Eine 32-jährige VW-Fahrerin wollte auf Höhe des Hauses Nummer 42 nach links auf das dortige Grundstück fahren. Ein nachfolgender 45-jähriger Opel-Fahrer bemerkte dies jedoch zu spät. Einen Zusammenstoß konnte er nicht mehr verhindern. Der Opel stieß seitlich mit dem VW zusammen. Verletzt wurde niemand. Es kam zum bereits genannten Blechschaden.

Meldungen

Stadtrat spricht über Mood und Solarstrom

Gardelegen (prt) • Der Gardeleger Stadtrat tagt am heutigen Montag im Rathausaal. Die Sitzung wird um 19 Uhr eröffnet. Auf der Tagesordnung stehen Informationen des Stadtwehrliebers über die Arbeit der Freiwilligen Feuerwehr in der Hansestadt Gardelegen und die Aufstellung eines Bebauungsplanes für eine Freiflächenstromanlage an der K 1098 in Richtung Lüffingen. Es wird um die Benennung der Straße in der Bungalowsiedlung in Zichtau, den Bebauungsplan „Dammkrug“ und den Jugendclub Mood gehen. Weiterhin stehen auf der Tagesordnung das Integrierte gemeindliche Entwicklungskonzept (IGEK) und das Personalentwicklungskonzept.

Hilfe und Beratung für Existenzgründer

Gardelegen (prt) • Eine kostenfreie Beratung für Existenzgründer bietet der Altmarkkreis Freitag, 2. Februar, in Gardelegen an. Berater Volker Lahmann ist im Gardeleger Rathaus, Rathausplatz 1, von 14 bis 17 Uhr anzutreffen und steht für Gespräche zur Verfügung. Er hilft unter anderem bei der Herausarbeitung einer Geschäftsidee und der Marktanalyse, bei der Frage nach den persönlichen Voraussetzungen für die Selbstständigkeit oder beim Erarbeiten eines Businessplanes. Er kann auch bei der Ermittlung des Kapitalbedarfs, bei der Finanzplanung und bei der Suche nach Fördermöglichkeiten helfen. Kontakt: 03901/84 56 70, v.lahmann@altmarkkreis-salzwedel.de

Seethener planen Feuerwehrtag

Seethen (prt) • Der Ortschaftsrat von Seethen tagt am morgigen Dienstag. Die Sitzung war bereits für die vergangene Woche vorgesehen, wurde dann jedoch aus Krankheitsgründen verschoben. Treffpunkt ist der Partyraum „Adlerhorst“, Seethen 7a. Die Sitzung wird um 19.30 Uhr eröffnet. Auf der Tagesordnung stehen die Verwendung der Brauchtumsmittel und eine Terminplanung für Veranstaltungen im Ort in diesem Jahr. Ein wichtiger Punkt wird die Planung für das Feuerwehrtag sein: Die Kameraden feiern in diesem Jahr das 105-jährige Bestehen ihrer Ortsfeuerwehr. Bei Anwesenheit von Zuhörern gibt es eine Einwohnerfragestunde zu Beginn der Sitzung.